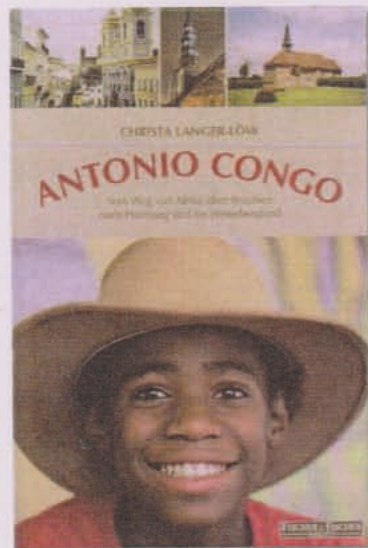


Antonio Congo

Sein Weg von Afrika über Brasilien nach Hamburg und ins Weserbergland

Schätzungsweise mehr als 3 Millionen Sklaven, etwa 37 Prozent aller nach Amerika verschleppten Afrikaner, wurden nach Brasilien gebracht. Mindestens einer von ihnen endete auf Umwegen in Deutschland: Antonio Congo. Seine Geschichte wurde bereits in zahlreichen Zeitungsartikeln und Sammelbänden wie „AfrikanerInnen in Deutschland und schwarze Deutsche“ festgehalten. Christa Langer-Löw hat ihm nun auch ein literarisches Denkmal gesetzt: „Antonio Congo - Sein Weg von Afrika über Brasilien nach Hamburg und ins Weserbergland“ heißt ihr Buch, das im Fischer & Fischer Verlag erschienen ist.



Das kurze Leben des Antonio Congo wird in wenigen Worten auf einem Grabstein auf einem alten Friedhof bei Ottenstein (Niedersachsen) erzählt: „Hier ruhet Antonio Congo, Sohn eines afrikanischen Häuptlings, namens Ambrosio Congo zu Guimbata in Afrika, geboren den 12. Oktober 1811, wurde er, acht Jahre alt, seinen Eltern geraubt und als Sklave nach Brasilien gebracht. Hier kaufte ihn der Hamburger Kaufmann Ferdinand Schlüter, ein edler Mann, der ihn mit nach Hamburg nahm und in der christlichen Religion erziehen ließ. Nachdem Antonio Congo das Tischlerhandwerk erlernt hatte, ging er auf Wanderschaft, auf welcher er 1843 hier erkrankte und als ein guter und religiöser Tischlergeselle starb am 11. Januar.“

Die Autorin Christa Langer-Löw aus Bad Pyrmont hat diese Geschichte nicht ruhen lassen. Sie hat viel recherchiert und darüber einen 260-seitigen Roman geschrieben. Darin beschreibt sie nicht nur den Lebensweg des Afrikaners Antonio Congo, sondern gibt auch Einblicke in die Geschichte von Brasilien (Bahia) und Deutschland im 19. Jahrhundert. Wie akribisch Langer dabei zu Werk ging, zeigt sich daran, dass - als die Idee des Buches immer mehr Form annahm - sie sogar nach Brasilien reiste, um dort weiter zu recherchieren. Sie fuhr auf einem alten Segelschiff und studierte die

südamerikanische Mentalität. In Ottenstein, wo Congo zuletzt gelebt hatte, stöberte sie im Kirchenbuch und in der Chronik. So gewann die Figur immer mehr an Leben. „Der Rest ist Fiktion und Fantasie, denn schließlich wollte ich einen Roman schreiben und keine Biografie“, sagte Langer in einem Zeitungsinterview.

Dennoch: Durch die Liebe zum Detail sowie die akkurate Darstellung der Lebensumstände in drei Kontinenten (Afrika, Amerika und Europa) lässt sich Langers Roman fast wie eine Biografie lesen. Langer macht darin deutsch-brasilianisch-afrikanische Geschichte lebendig. Spannend bleibt dabei die Frage, wie Antonio nach Ottenstein kam. Im Roman geht Antonio auf die Suche nach dem Sklavenhändler Barthel. Mit ihm hat er noch eine Rechnung zu begleichen.

Der Ottensteiner Dorfchronist Theodor Hennings unterstützt diese These und glaubt nicht, dass Antonio Congo zufällig in den kleinen niedersächsischen Ort kam. „Er hat hier bei uns sicher jemanden gesucht“, sagte Hennings vor Jahren der Zei-

tung Die Welt. Er glaube, dass Congo dem Sklavenhändler Schomburg auf der Spur war, der in Ottenstein gelebt haben soll. Schomburg soll einer der reichsten und grausamsten Sklavenhändler seiner Zeit gewesen sein. Er charterte regelmäßig einen Segler. Nachts ließ er im Kongo von seinen Matrosen Siedlungen umstellen. Alte und kranke Menschen, die keinen Profit versprachen, wurden umgebracht, die anderen Bewohner verschleppte er auf sein Schiff. Wenn der Laderaum mit angeketteten Sklaven voll war, fuhr Schomburg nach Brasilien zu den Sklavenmärkten. Auf einem dieser Märkte muss der Hamburger Schlüter den kleinen Negerjungen entdeckt haben.

Geht es nach Christa Langer-Löw, wird die Geschichte von Antonio Congo eine Fortsetzung haben: Sie möchte das Schicksal der jungen Fanny, Antonios (fiktiver) Ehefrau, in einem neuen Buch weitererzählen. Ihr Lebensmotto ist bereits im letzten Satz des Buches über Antonio Congo angekündigt: „Fanny widmete ihr ganzes Leben dem weltweiten Verbot des Sklavenhandels und setzte sich für die Befreiung aller Menschen aus der Versklavung ein.“ ■ (GH)

Antonio Congo. Sein Weg von Afrika über Brasilien nach Hamburg und ins Weserbergland
ISBN 978-3-8301-1247-1

Siehe auch: Antonio Congo - Ein Afrikaner in Norddeutschland im 19. Jahrhundert.
Ein biografischer Versuch - Dr. Gabriele Lademann-Priemer / Ulf Priemer
(www.glaube-und-irrglaube.de/texte/congo.pdf)